05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943

Querschnitt

Sorgen um Englands Handelsflotte

Hbz. Zu den besonders liebevoll gepflegten Steckenpferden, von den Tommies über den nordamerikanischen Rundfunksprachsender nähen die Fragen der Zufuhr und Versorgung von dem Kriege. Mit sichtlicher Unbefriedigtheit erklären die Sprecher dieses deutschen Senders in Kurzgeschichten und politischen Plaudereien immer wieder, daß eine beherzende Stellung Nordamerikas auf diesem Gebiete leidtheuerlichsten Entscheidungen einen unerschütterlichen Hindernis sei. Gemeinung von Stützpunkten — nur allein auf Kosten des britischen Empires — und die Zusammenhalt der nordamerikanischen Stützpunktgesellschaften im Kriege. Dies Eingreifen auf dem Wege in einer „Welt-Gesellschaft" der USA. Das eine „Welt-Gesellschaft" von Washington nicht minder lästerlichste unterstreicht wird, liegt ein Beleg der Sprecher, Zeitschrift „Fair Play", in dem der Vorsitzende der Britischen Transporten-Schiffsbesitzer, Sir G. Maule, sich mit der Haltung der nordamerikanischen Schiffahrtsfirmen auseinandersetzt. Seit Beginn der Zeit nach dem Kriege mit „erster Belegenheit" entgegen. Die gesamte englische Handelsflotte habe heute in Ziraide der Vorkriegs- und Kriegsverluste, Die Amerikaner stehen dagegen ihre Handelsflotte und neugeschaffenen Ist hätten. Die britische Regierung bei nicht in der Lage, während des Krieges den Neubau einer Handelsflotte zu beginnen. Zum Innenminister Morrison habe geradezu schlimmstenfalls erklärt, Englands Handelsflotten werde in den Jahren nach dem Kriege zuerstes „im Meiner sein und bleiben". Und nach Kriege, Maule fragt verwundert, wie die Regierung Englands, besonders ihn einer Kriegs, ihr Handeln die zukunft der eigenen Handelsflotte „gegenüber Kriegs-Kontrarung und im Gefolge des Weltbundes bereit.

Er hätte sich mit keiner Frage wohl besser an die Regierung der Vereinigten Staaten gewandt und von dort auch wohl eine einbrachige Stellungnahme erhalten. Denn die Zukunft der britischen Handelsflotte ist nur ein Teilproblem von weiteren Erörterungen zwischen Washington und London, um das gesamte Empire und die „erste Seemacht" der Welt bis zum Ende des Jahrhunderts in einem Kreise Englands und dem Kriege, zumindest keinen nordamerikanischen Freunden gegenüber, ihre weiteren Gut.

Aus eigenem Befehl

F. A. B. Die kaiserliche Kaiserin Mitteilte, die „Neue Zürcherische Ztg." hatte einmal in einem Gespräch in Wismar: „Wenn ich jetzt nach Rom, Ich oder Hitler einer Monarchie hin kam, so Ich ihr doch ein Ultimatum, monarchischen Problemen, einen republikanischen oder demokratischen Monarch zu werden". Wismar, der viel mit Hitlerchen ein Ungetümer Prinzip gehörten Sache, hatten sich mitgeteilt, daß sachlichen Stimmen und Wahlkampfen, politischen Haltungen und Mitteilung der Macht mit seiner Umwandlung ihnen dabei antwortete der Kaiserin-Kaiserin Sachsen: „Wenn ich einen Republikaner haben [illegible], auch ich einen Kaiser haben".

Wirtschaftlich und Wahlmacht machen aus mit der 13. natürlichen Scheidungsmotive begründen. Sie Wahlmittel einer die deutschsprachige Diktatur und [illegible] Nahen mit brüllen ordnen ihr nur, um auf 5 Jahrzehnt und Wahlen bei [illegible] Wahlzeitung den zweitstellenden Kaiser, der bei Geschichte [illegible] Kaiser, der Führer, Diktatur; oder Diktator; man hab den heute heute [illegible] Wahlzeitung [illegible] Wahlzeitung [illegible] Wahlzeitung

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Judas Zarenmord von 1918

Die Hintergründe der scheußlichen Bluttat in Jekaterinburg – Englands Mitschuld

Vor fünfundzwanzig Jahren, in der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 wurden Kaiserin Alexandra in der Gouv. Jekaterinburg im Haus des Kaufmannes Ipatiew die russischen Großfürstinnen der Romjew eine, genauso unschuldige Tochter des Zaren, Großfürstin Anastasia, weiteren Oberst von Jelenin Gesangenen, ein Mädchen und der russische Großmarschall Jurofski Tolo und von dem Leibarzt Botkin, ihrem treuen Begleiter, ermordet. Was hatte, was tun man den Bolschewisten, die dieses schändliche Kaiserattentat in der weltverlassenen Stadt am Ural ausführten, vor allem Judas Kiehn, ein Jude, und die Scherzer und „Genossen" Lenin, Trotzki, Sinowjew, Kamenew, Stalin und Genossen, das Zarenpaar und seine Kinder, Frau und Tochter, Sohn und Tochter, Kinder und Enkel, Kinder und Kindeskinder, Kinder und Kindeskinder, Kinder und Kindeskinder